

Kein Tag vergeht fast, ohne dass eine kleinere Abhandlung oder ein grosses Buch über die Schichten der rhätischen Formation in unsere Hände gelangte. Eben erhielten wir das Buch „Ueber die Contorta-Zone (Zone der *Avicula contorta* Portl.), ihre Verbreitung und ihre organischen Einschlüsse von Dr. Alphons v. Dittmar, München 1864“. Dieser Abhandlung findet man angehängt eine geologische Karte der rhätischen Formation in Europa, betitelt: „Uebersicht der Contorta-Schichten“, ein recht werthvolles, die Uebersicht über die Verbreitung dieser Schichten erleichtendes Kärtchen. Das Buch sammelt die zahlreichen Abhandlungen der verschiedenen Autoren über die Contorta-Zone und vereinigt mit diesen die eigenen Beobachtungen des Verfassers. Dem österreichischen Geologen fallen in der „kritischen Zusammenstellung der organischen Reste in den Contorta-Schichten“ auf die mitaufgezählten echten Grestener Vorkommnisse:

*Terebratula grossulus* Suess, *T. grestenensis* Suess, *Spirifer Haueri* Suess (von welchem die typische Form Herr Professor E. Suess aus dem schwäbischen Lias kennt), *Rhynchonella austriaca* Suess, *R. obtusifrons* Suess, die bis heute noch nie im Gebiete unserer Alpen in den Kössener Schichten gefunden wurden und mit echten Lias-Petrefacten: *Nautilus rugosus* Buv., *Pecten liasinus* Nyst, *Pleuromya unioides* Ag., *Pl. striatula* Ag., *Cardinia concinnigigantea* Qu., *Mytilus Morrissii* Oppel, *Gryphaea arcuata* Lam u. s. w. einzig und allein vorgekommen sind. Auch kann man der Art und Weise, mit welcher der Herr Verfasser den Namen: *Terebratula Schafhaeutli* Stoppani 1857 dem: *Terebratula gregaria* Suess 1854 vorzieht, auch in dem Falle, wenn die Abbildungen Suess als misslungen bezeichnet zu werden verdienten, nicht beipflichten, die gegen alle bisher gültigen Regeln über die Priorität der Namen anstösst.“

Der Vorsitzende schliesst noch eine Reihe von Vorträgen an.

Erinnerung an Heinrich Arnstein. — „Wohl sind wir verpflichtet, ein Wort der Erinnerung dem vor wenigen Tagen, am 23. November verewigten k. k. Kriegscommissär in Pension Heinrich Arnstein zu weihen, so wie wir in der vorigen Sitzung des in seinem 22. Jahre verewigten, so hoffnungsvollen Dr. Otto v. Littrow, Sohnes des ausgezeichneten Directors unserer k. k. Wiener Sternwarte Karl Ludwig v. Littrow gedachten. Seitdem auch der Tod des hochverdienten Forschers k. k. Professor Simon Stampfer, das häusliche Unglück unseres langjährigen Arbeitsgenossen, Professor K. F. Peters. Arnstein hatte das 41. Jahr noch nicht erreicht, wir konnten von dem Fleisse, mit welchem er sich paläontologischen Studien widmete, noch manches Ergebniss erwarten!

Dr. F. Stoliczka nach Calcutta zurückgekehrt. — Von unserm hochverehrten Freunde Dr. F. Stoliczka kam gestern wieder neue Nachricht. Seinen Brief vom 3. October aus Simla im Himalaya hatte ich am 17. November in der Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Stoliczka hatte seine Untersuchung des Spiti-Thales in Gesellschaft des Herrn F. Mallet glücklich beendet und in derselben neun gut unterscheidbare geologische Formationen erkannt, von dem Silurischen beginnend. Ueber diesem nämlich die Steinkohlenformation mit charakteristischen Fossilien. Sodann mächtig entwickelt die Kalksteine der Trias, mit *Halobia Lommeli*, globosen Ammoniten, Orthoceras, Auloceras und vielen Brachiopoden. Ueber diesen bituminösen Kalk mit dickschaligen Bivalven, etwas ähnlich *Megalodon triquetra*, von welchen Stoliczka ein Exemplar von Einem Fuss Durchmesser nach Hause nahm. Dann Kalkstein mit Belemniten, wenigen Ammoniten, aber vielen Brachiopoden, wahrscheinlich Lias. Den alpinen Hierlatz-Schichten sehr ähnlich ist das Gestein am Parang-Passe. Ueber diesen liegen die *Blackshales* genannten thonig-

schiefrigen Schichten mit Concretionen, welche die vom Spiti-Thale bekannte Cephalopoden-Fauna enthalten. Hierauf gelbliche kalkige Sandsteine mit *Avicula echinata* und *Opis*, dem obern Jura von Nattheim zu vergleichen. Sodann lichte Kalke mit *Nodosaria*, *Dentalina*, *Cristellaria* und Rudisten-Bruchstücken, wohl sicher Kreide, die bisher vom Himalaya nicht bekannt war, wenn auch aus Persien. Das oberste ist ein Kalkmergel ohne Spur von Petrefacten, doch wohl von demselben Alter. Die Caravane, die beiden Europäer mit 36 Coolies und 10 Dienern kreuzten die Himalaya-Alpenkette zwischen den Zuflüssen des Sutlej und des Indus auf einem Passe von 19.000 Fuss Höhe und stiegen dann gegen Henle hinab. Stoliczka sah durch drei Monate keinen Baum, dagegen geologische Erscheinungen desto deutlicher. Auch manche andere Gegenstände wurden möglichst gesammelt. „*Draba* für Stur, *Primeln* für Schott.“ Wenige Landconchylien für Franz v. Hauer, eine vollständige Himalaya-Fauna von drei Helix-, einer Pupa- und einer Lymnaeus-Art. Von Henle über die chinesische Provinz Tshu-Tshu zurückzukehren scheiterte an den Schwierigkeiten der Eingebornen, welche nur die Geologen, aber nicht ihre Begleiter durchlassen wollten.

Stoliczka war noch bei Simla gegen die Ebene zu auf dem Landsitze des Generals Innes, eines Freundes der Geologie, zurückgeblieben, als er die Nachricht von der furchtbaren Cyklone erhielt, welche am 5. October in Calcutta so grosse Verheerungen anrichteten. Er säumte nicht länger zurückzukehren und seine neuesten Nachrichten sind vom 22. und 23. October. Wie in Simla unsere Mai-, Juni- und Juliberichte, hatte Stoliczka den Bericht über die Sitzung am 16. August nun in Calcutta vorgefunden, und wenn ich auch nicht den ganzen Wortlaut hier wiedergeben kann, mit dem er mir seine Theilnahme über das mich so hoch erhebende Ereigniss, mit welchem der Bericht beginnt, darlegt, so bin ich wohl verpflichtet, ihm meinen innigsten Dank dafür auszusprechen für sein freundliches Wort: „Ein innigst gefühlter Wunsch aus dem fernen Indien, aber, „gleiche Lagen, gleiche Gefühle, gleiches Streben vereinigen“ uns Alle!“

Unser hochverehrter Freund gibt auch einiges Nähere über die Cyklone, was in den Tagesblättern noch nicht bezeichnet war. Unter andern, dass Calcutta selbst, der europäische Theil nicht so viel gelitten, „einige Häuser sind niedergeissen worden, die meisten aber theilweise beschädigt. Nur etwa 30 Leute sind zu Grunde gegangen. Der übrige Theil, wo die Eingebornen wohnen, hat aber furchtbar gelitten. Man sagt, mehrere Tausende von Eingeborenen seien weggeweht und erschlagen worden. Und ähnliche Berichte laufen ein von Dacca und dem östlichen Theile von Bengalen. Der Anblick des Hafens ist herzerreissend. Von etwa 300 Schiffen (alle über 1000 Tonnen) sind kaum 10 an den Ankern geblieben, die anderen sind vom Winde den Fluss hinaufgetrieben worden und mehr oder weniger beschädigt. Einige sind untergesunken, andere mehrere hundert Klafter weit weg auf trockenes Land geworfen u. s. w.“ „Im Calcutta-Hafen allein 600 Seeleute umgekommen“. Im botanischen Garten, dem einzigen Spaziergang, kaum der hundertste Theil der Pflanzen nicht entwurzelt, von dem Wenigen kaum der zehnte noch mit Laub zurückgeblieben. Unser hochgeehrter Freund Oldham war von seinem Somneraufenthalte in Almora noch nicht zurückgekehrt.“

Ur-Archäologie. 1. A. v. Morlot. „Eine ungemein anregende kleine Schrift unseres früheren so unermüdeten Arbeitsgenossen Herrn Ritters Adolph v. Morlot erhielt ich durch seine freundliche Zusendung vor wenigen Tagen: „Die ersten Schritte in dem Studium des hohen Alterthums, das ist der vorhistorischen Zeiten“ von A. Morlot. Auszug aus den Acten der Gesellschaft des